

ROBERT MUSIL, *Der Mann ohne Eigenschaften*. Roman. Rowohlt Verlag, Berlin. „Die Epigonen“ von Immermann und Stifters „Nachsommer“ waren des deutschen Romanes letzte Gipfel gewesen. Dann war Niederung, aus der sich kleine Hügel hoben, Fontanes „Effi Briest“, Th. Manns „Buddenbrooks“. Dann gab es die Versandung: zahllose Romane, die nur insofern „modern“ waren, als man im Auto oder Flugzeug fuhr und „Heutiges“ redete. Oder daß einem Heutiges passierte, wie der Krieg. Das sah von außen gesehen modern aus, von innen her war es Biedermeier. Die Leser fielen ab, die Leserinnen strömten zu. Ich meine die Leser, die so genaue Berufe ausüben, wie es die technischen sind, und die sich in Romanen nicht wohl fühlen, wenn deren Psychologie und Problematik aus den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist und wenn das künstlerische Weltbild, das sie entwerfen, weit hinter dem wissenschaftlichen Weltbild der Zeit zurückbleibt. Da springt aus der Ebene der Romanproduktion dieser ungeheure Gipfel des Musilschen Romanes auf, unerwartet, ohne Vorgelände, voll verlockender Artikulation seiner überwältigenden Masse. Die letzten hundert Jahre des deutschen Romanes gaben nichts, worauf Musil sich bei seinem Riesensprung stützen konnte. Der russische Roman vielleicht einiges. Der englische vielleicht die reservierte Haltung des mit ungemein feiner Nuance beteiligten Autors, wie er als Zuschauer sozusagen etwas amüsiert, aber nie nach Art der Romantiker störend da ist. Denn sogar den Autor als neugierigen Zuschauer verträgt die außerordentliche Lebendigkeit dieses Romanes, man messe daran deren Grade! Diese Zeilen wollen nur auf ein Ereignis aufmerksam machen. F. B.

ANTONINA VALLENTIN, *Stresemann. Vom Werden einer Staatsidee*. Paul List Verlag, Leipzig.

Dieses zweite Buch über Stresemann — das andere hat Rudolf Olden geschrieben, klug und ohne zu übertreiben — hat seine „treue Sekundantin“, wie Stresemann sie nannte, zur Verfasserin. Gleich zu bemerken: die schöne und temperamentvolle Frau überkugelt sich nicht in Gefühlen, in deren Leerlauf sozusagen. Ohne den Grundton einer intensiven Sympathie zu verlassen, hält sie ein gutes Wissen, politische Einsicht und natürlicher Verstand immer in den Grenzen. Der Mann und sein Werken sind immer unter der Kontrolle der Vernunft beschrieben. Auf jeder Seite stehen Fakten. Es ist ein wertvolles Buch, voller Wissen, voller unmittelbarer Einsicht in Vorbereitung und Ablauf der Geschehnisse, klar und deutlich. Ohne müßige Konjekturen. Ohne leere Diskussionen, ob Stresemann ein großer Staatsmann war. Die sogenannte Größe eines Staatsmannes ist der Erfolg seiner Politik, das heißt die Tauglichkeit der von ihm gewählten Mittel, seinem Lande ad hoc und etwas darüber hinaus zu nützen. Der Wert eines zu weit gesteckten Zieles bleibt in der Politik immer durchaus problematisch. Zumal dann, wenn das vom Politiker zu Tuende nur in der Abwehr besteht, wie im Falle Stresemann. Er diente in diesen zehn Jahren nach dem Kriege seinem Lande, wie es anders oder gar besser zu tun nicht möglich war. Er verfügte dabei über etwas, das man nicht erwerben kann: jene Menschlichkeit, die nötig ist, um dem politischen Verstande ein Relief zu geben und dem Eigner solcher Menschlichkeit den Appell an sie zu erlauben. F. B.

WALTER OEHME UND KURT CARO

Kommt „Das Dritte Reich“?

Mit 17 Abb. und vielen facsimilierten Dokumenten
5.—6. Tausend • Kartoniert RM 3.80

Tempo, Berlin: „Ein sehr vollständiges Nachschlagewerk des Nationalsozialismus.“

Königsberger Hartungsche Zeitung: „Wer die Broschüre mit ihrem reichen Aufklärungsmaterial studiert hat, weiß, daß ‚das Dritte Reich‘ nicht kommen wird . . .“

In jeder guten Buchhandlung vorrätig!

ERNST ROWOHLT VERLAG • BERLIN W 50